Düsseldorfer Erzähler.

№ 144. Montag den 27. May. 1822.

Türkey.

Konstantinopel vom 26. April.

Endlich hat der Reis-Effendi den Ministern von Oestreich und England, auf ihre neuen dringenden Noten, im Namen des Sultans eine schriftliche Antwort ertheilt, ohne daß vorher eine Zusammenberufung des großen Divans Statt gefunden. Allein diese vom 19. April datirte Antwort ist, wie man hört, mit Veränderung weniger Worte, nur eine Wiederholung der Note vom 28. Feb. Die Pforte beharrt auf ihren frühern Behauptungen und Versprechungen; sie verweigert abermals die Räumung der Wallachei und Moldau vor gänzlicher Unterdrückung der griechischen Insurrektion. Man ist nun begierig, wie der russische Hof diese zweite oder eigentlich dritte abschlägige Antwort aufnehmen wird. Es hat sich seitdem unter den Einwohnern von Pera wieder viele Unruhe verbreitet, wozu die letzten Ereignisse in Scio und Smyrna beitragen.

Der Pascha von Jean d'Acre hat sich für unabhängig erklärt. Auch erhielt die Pforte gestern durch einen Tataren, der Aleppo am 14. April verließ, offizielle Kunde, daß der Schah von Persien mit drei seiner Prinzen, und seinem (in Europa als Gesandter bekannten) Minister, Abbas Mirza Kuli Khan an der Spitze einer Armee über Kermanschah gegen Bagdad im Anzuge sey.

Meine gestrige Nachricht, daß die Pforte über die Eroberung von Scio eine offizielle Relation bekannt gemacht habe, zeigt sich als ungegründet.

Rußland.

Odessa, vom 2. Mai.

Nachrichten aus Petersburg vom 26. April zufolge war man dort auf die Ankunft des Hn. v. Tatischeff sehr gespannt, da man hoffte, daß alsdann der über den bisherigen Verhandlungen mit der Pforte liegende Schleier gelüftet werden dürfte. Seit Ankunft des Hn v. Kataschkin hatte sich das Gerücht verbreitet, es sey der Pforte von Wien aus durch Hn. v. Tatischeff, der mit ausgedehnten Vollmachten versehen war, in Erwiederung der berüchtigten Note vom 28. Feb., die jedoch nicht auf offiziellem Wege nach Petersburg gelangt ist, ein Termin (nach Einigen bis Ende dieses Monats) gesetzt worden, um die Fürstenthümer Moldau und Wallachei zu räumen. Sollte der Divan den Befehl zur Räumung nicht ertheilen, so würden unsere Truppen nach Ablauf des Termins mit Waffengewalt einrücken, und gedachte Provinzen besetzen. Es steht nun zu erwarten, ob die Pforte in diesen Punkt eingeht. Man sah in Petersburg nach Ankunft des Hn. v. Tatischeff einer Erklärung über die bisherigen Unterhandlungen entgegen, welche die gerechte Sache und die Mäßigung unseres Hofs in das klarste Licht setzen, und Europa von der Friedensliebe unseres erhabenen Monarchen überzeugen wird.

Galizien.

Lemberg, vom 4. Mai.

Hier hat man über Brody aus Odessa die Nachricht erhalten, daß Rußland alle Unterhandlungen mit der Pforte abgebrochen habe.

Großbrittanien.

London, vom 14. Maj.

Die Minister werden diesen Abend einen neuen Angriff zu bekämpfen haben. Seit einiger Zeit haben sie mehrere Niederlagen erlitten; sie bleiben aber standhaft auf ihren Posten, und nach aller Wahrscheinlichkeit bedarf es, um sie zu stürzen, noch mehr als einer Niederlage von der Art, wie sie bei Gelegenheit der General-Post-Direktoren erlitten haben. Hr. Warre wird diesen Abend dem Unterhaus eine Motion überreichen, die auf Beschränkung des Einkommens des Gesandten in der Schweiz berechnet ist. Dieser Posten ward dem Hrn. Wynn, einem Verwandten der Familie Grenville in dem Augenblick zugesagt, wo diese Familie zu der ministeriellen Parthei übertrat. Man sagt, Lord Londonderry sey sehr verlegen, da die unabhängige Partei oder die Landdeputirten, sich auf die Seite der Opposition zu legen drohen. Auf der andern Seite fordern die Grenville mit Nachdruck, daß der Minister ihre Interessen vertheidige.

Man behauptet, der Bruder des neuen Gesandten habe im Namen seiner Partei an Lord Londonderry geschrieben, um ihn zu fragen, ob seine Absicht wäre, das Ministerium zu verlassen, falls diese Motion durchginge. Das Morning Chronicle liefert einen großen Brief als Antwort des Marquis von Londonderry. Der edle Marquis ist entschlossen, um jeden

Preis seine Stelle zu behalten. Der Courier scheint zu fürchten, daß die Minister in dieser Angelegenheit nicht unterliegen.

Die heute Morgen erhaltenen irländischen Zeitungen geben uns traurige Details von den Fortschritten der Hungersnoth und der Typhus in diesem unglücklichen Lande.

Folgendes ist der Auszug eines gestern hier angekommenen Schreibens aus Buenos-Ayres vom 18. Januar:

„Die portugiesischen Truppen, die die Garnison von Monte-Video ausmachen, haben, da sie seit langer Zeit ihren Sold nicht bekommen haben, revoltirt; sie haben von den Einwohnern ein gezwungenes Anleihen von 200,000 Piaster erhoben.

„Die letzten Nachrichten, die wir aus Lima erhalten haben, melden, daß die ganze Küste sowohl nördlich als südlich, sich für unabhängig erklärt habe, indem sie die Regierung von Lima oder die des Generals San Martin anerkennen. Dieser General entläßt so viele Spanier als möglich.

Frankreich.

Paris vom 17. Mai.

Man sagt, daß ein, vorgestern in der russischen Gesandtschaft angekommener Kurier die Nachricht überbracht habe, daß H. v. Tatischeff zu Petersburg angekommen, und daß der Kaiser Alexander am 30. April von seiner Hauptstadt abgereist sey.

Aus Hamburg meldet man, daß die mit der Hamburger Post am 18. April zu Petersburg angekommenen Briefe während 24 Stunden unvertheilt im Post-Büreaus zurückgehalten worden sind. Man giebt keine nähere Erläuterung über die Veranlassung dieser Maaßregel.

Der Précurseur de Lyon vom 12. Mai enthält folgende Nachricht aus Marseille:

„Gravier, der wegen der Petardengeschichte seit seiner Verurtheilung im Gefängniß zu Toulon sitzt, hat, wie man sagt, auf Verwendung J. k. H. der Herzogin von Berry, von Sr. M. Begnadigung erhalten.

Straßburg, vom 19. Mai.

Wir vernehmen so eben das Ergebniß der Departementswahlen im Oberrhein (Colmar). Die beiden erwählten Deputirten sind: Hr. Köchlin, ehemaliger Maire und Manufacturist zu Mühlhausen, austretender Deputirter, und H. Georg Lafayette, Sohn, beide constitutionnellen Candidaten.

Ein unseliger Zweikampf hat, in Folge eines Wortstreites, gestern Morgen einen jungen Arzneistudierenden das Leben gekostet. Es wäre endlich Zeit, daß manche junge Leute, Statt ihrem jugendlichen Aufbrausen Gehör zu geben, in ihren Handlungen die Grundsätze der gesunden Vernunft und — dürfen wir wohl beysetzen? — die Lehren der christlichen Religion die den Mord verdammt und verabscheut, zur Richtschnur nähmen.

Unsere Felder, unsere Wiesen und Weinberge versprechen eine schöne und reiche Aerndte; während als mehrere Rheingegenden vom Hagel schwer heimgesucht wurden, haben die in unserm Rheinthale ausgebrochenen Gewitter das Land auf das herrlichste befruchtet. Der Ackerbau, der Gewerbfleiß, der Handel, die wohl nicht in voriger Blüthe und Ausdehnung, aber noch beträchtlich genug sich regen, lassen uns nicht, wie in manchen Gegenden Deutschlands, mit dem Ueberflusse, der Noth allzuniedriger Preise unterliegen. — Der erhöhte Eingangszoll vom Schlachtvieh und Schaafen hat in unserm Elsasse schon großes Aufsehen erregt und sicher verdankt der Ackerbau, der in Rücksicht der Vieh- und Schaafzucht, noch manches zu wünschen übrig läßt, dieser Maaßregel eine erhebliche Aufmunterung. Sie scheint allerdings dem Vortheile unserer Nachbarn sehr nahe zu treten; es sind auch bereits von daher erhebliche Vorstellungen dagegen ergangen, und wahrscheinlich werden sie gesetzliche Maaßregeln von Seiten einiger deutschen Stände veranlassen. Unserer Regierung liegt es ob, den wahren Grundsätzen und den untrüglichen Berechnungen der Landwirthschaft abzuwägen.

Deutschland.

Augsburg, vom 20. Mai.

Die heurige Allg. Zeit meldet, daß nach einem Privatbriefe aus Petersburg, der Kaiser Alexander zur Armee abgehen werde.

Fonck'sche Criminal-Procedur.

(Fortsetzung.)

Pr. Hat Hamacher nicht öfters Gelder für Sie einkassirt? A. Wenn Leute, bei kleinen Bestellungen, sie ihm gaben.

Pr. Hat er die, für Sie einkassirten Gelder immer redlich abgeliefert? A. Er lieferte immer Alles redlich ab.

Pr. Hat Hamacher über solcher Gelder keine Quittungen für Sie unterschrieben? A. Bei einzelnen kleinen Posten vielleicht.

Pr. Die von Lindlau ist durch Hamacher unterschrieben; hat er Ihnen den Betrag auch zugestellt? A. Dieses muß wohl sey, da ich später mit Lindlau abrechnete, und keine Differenz fand.

Pr. Haben Sie nicht dem Hamacher Geld vorgeschossen? A. Ich habe dem Hamacher zuweilen 30 — 40 Rthlr. zum Ankauf von Holz, Reifen rc. vorgestreckt.

Pr. Hat Hamacher, während seiner Verhaftung kein Geld von Ihnen erhalten? A. Als er verhaftet war, schickte er mir seine Frau zu, und ließ mich um Geld

ersuchen, worauf ich ihm auch noch einiges auf seine Rechnung zahlte.

Pr. Christian Hamacher behauptet, von Ihnen für seinen Bruder M. Hamacher Liqueur gekauft zu haben, und Ihnen noch 10 Rthl. schuldig zu seyn? A. Davon weiß ich nichts.

Pr. Haben Sie mit Hamacher über Coenen gesprochen. Vor dem Verschwinden Coenens nie.

Pr. Hat Hamacher den Coenen nicht gekannt. A. Einige Tage nach Coenen's Verschwinden kam Christian Hamacher zu mir, und that mir Abbitte, daß er für Coenen, in Schröders Auftrag, Fässer gekauft Ich fragte ihn nämlich: „Ob er Coenen gekannt habe?" Ich war jenen Fässern, auf meiner Rückreise nach Cöln, begegnet. Daß er Coenen nicht vielleicht einmal bei mir gesehen, will ich nicht behaupten.

Pr. Erinnern Sie sich nicht, daß eines Tages, als Sie mit Coenen zusammen arbeiteten, Hamacher hereingekommen, und Coenen mit Ihnen arbeiten gesehen? A. Ich weiß mich dessen nicht zu erinnern.

Pr. Was halten Sie von Christian Hamacher? A. Er ist ein erbärmlicher Schwätzer; deßhalb hatte ihm meine Frau die Küche verboten, weil er Alles, was er sah und hörte, verdreht unter die Leute brachte; er ist ein einfältiger Tropf.

Pr. Liebte Hamacher starke Getränke? A. Ich, meinerseits, weiß nichts davon. daß er aber sehr trank, habe ich aber mehrmals gehört.

Pr. Haben Sie ihn nie berauscht gesehen? A. Nein.

Pr. Sagte Ihnen Christian Hamacher nicht schon vor Coenen's Verschwinden: „Derselbe habe Fässer von ihm gekauft; er sey in seinem (Hamacher) Hause gewesen, und er (Hamacher) habe ihn auch schon im Dohmen'schen Gasthause aufgesucht"? A. Ich erinnere mich dieser Umstände nicht persönlich, aber wohl aus den Acten.

(Die Sitzung wird bis Nachmittags 4 Uhr ausgesetzt.)

* * *

Nachmittags 4 Uhr.

Das Verhör des Angeklagten wird fortgesetzt.

Pr. Wir hörten von Ihnen, daß Sie am 9 November gegen 11 Uhr von Neuß nach Cöln zurückgekommen; hat man Ihnen damals nicht gesagt, daß am Nippes einige Fässer Esprit für Sie angekommen seyen? A. Ich erinnere mich dessen nicht.

Pr. War Hamacher am 9. November in Ihrem Hause? A. Ich weiß es nicht; wenigstens habe ich ihn nicht da gesehen; indessen kann er da gewesen seyn, ohne daß ich ihn gesehen habe. Mein Comptorist Imhoff bezeugt das Nämliche.

Pr. Aber Ihre Magd, die Gallibert hat selbst ausgesagt, daß Christian Hamacher am 9. November in Ihrem Hause gewesen sey. A. Ich habe ihn nicht gesehen, und eben so auch Imhof nicht.

Pr. Erinnern Sie sich nicht, den Hamacher, an jenem Tage, zu einigen Kaufleuten geschickt zu haben, um ihnen anzuzeigen: Es sey Esprit angekommen, und um Gelder für Branntwein einzucassiren? A. Hamacher hat gelogen; ich hatte damals keinen Esprit anzubieten: am 7. oder 6. November wurden zwei Fässer Esprit, während meiner Abwesenheit, am Nippes niedergelegt; aber nicht aus meinem Auftrag, sondern für Belast von Schiefer.

Pr. Hatten Sie nicht früher dem Kaufmann Schiefer zwei Fässer Esprit auf Lieferung zugesagt? A. Ja. Ich hatte ihm zugesagt, daß er die ersten ankommenden erhalten sollte.

Pr. War Schiefer nicht am 9. November in Ihrem Hause? A. Es kann seyn; ich glaube es aber nicht; an dem Tage war mir ja kaum eine Minute übrig: ich kam erst gegen eilf Uhr von Neuß zurück, war also den ganzen Morgen nicht zu Hause gewesen; Mittags blieb ich bis zwei Uhr bei Tische, und um halb drei Uhr ging ich zur Conferenz in den Berlipschen Hof.

Pr. Sie hatten von Ihrer Ankunft bis zur Conferenz im Berlipschen Hofe doch gegen drei Stunden Zeit? A. Schiefer wußte aber nicht, daß ich zurück war.

Pr. Haben Sie nicht am 9. November dem Schröder sagen lassen, Sie seyen angekommen?

A. Ja. Schröder schickte mir gegen zwölf Uhr Coenen zu, und ließ mir durch denselben vorschlagen, dem gemeinschaftlichen Gewinne von 8000 Rthl. zuzusetzen, und es komme ihm nicht darauf an, noch einige Pfeifen Esprit zu schicken. Wir sprachen stehenden Fußes, etwa fünf bis zehn Minuten lang, und ich erklärte: ich wolle zuerst mit Hahnenbein sprechen.

P. War nicht die Rede von 10,000 Rthl. A. Nein.

Pr. Wurde damals eine, am Nachmittage zu haltende Zusammenkunft verabredet? A. Ja.

Pr. Wo sollte dieselbe Statt finden? A. Im Dohmen'schen Gasthofe, wo Schröder und Coenen logirten.

Pr. Wo fand jene Conferenz Statt. A. Hahnenbein sagte mir nach Tische, bei Dohmen sey kein Zimmer dazu: die Herren würden in dem Berlipschen Hof kommen. Ich begab mich also mit Hahnenbein dorthin.

Pr. Um welche Zeit? A. So viel ich mich erinnere, um halb drei Uhr.

Pr. Fanden Sie dort ein Zimmer zur beabsichteten Conferenz? A. Nein, wir suchten dort ein freies Zimmer; fanden es aber nicht. Als wir eine Zeitlang im Garten spaziert waren, äußerte Schröder: „Wenn wir unsere Sachen abmachen wollten, so müßten wir einen andern Ort suchen." Wir gingen daher, als es schon finster zu werden anfing, nach meinem Hause.

Pr. Regnete es, als Sie den Berlipschen Hof verließen? A. Es fing an, zu regnen.

Pr. Gingen Sie Alle zusammen, oder einzeln nach Ihrem Hause? A. Anfänglich gingen wir, wie man zu gehen pflegt, alle vier zusammen. Auf der Bach regnete es: Hahnenbein hatte allein einen Regenschirm und gab mir ihn. Da Coenen gerade neben mir ging, kam er etwas mit darunter, und ging, mir zur Seite, ein wenig mit. Der Regenschirm war nicht weit genug, wodurch wir beide in die Traufe kamen; Coenen ging daher von mir weg, und nun außerhalb des Parapluies. Ich sagte ihm scherzend: „Wenn Sie denn naß werden wollen, so nehmen Sie hernach einen Rock von mir an." Und so gingen wir bis nach meinem Hause.

(Forts. folgt.)

Verantwortlicher Redacteur A. C. Trost

Anzeigen.

Abermaliger Zwangs-Verkauf.

Des zu Möbeck Gemeinde Somborn, Bürgermeisterey Hahn, Friedensgerichts Mettmann, im Land-Gerichts-Bezirk Düsseldorf gelegenen Bauren Guts, besteht in einem mit Nro. 38 bezeichneten Wohnhause, Neben-Gebäude, Stallung, Scheune, sammt Appertinentien, nebst den dazu gehörigen, dabey gelegenen 60 Morgen 134 Ruthen Grundstücken. Als: Hof, Garten, Ackerland, Wiesen und Büsche.

Auf Ersuchen des Wilhelm Peckhaus ohne Gewerb aufm Kirberg zu Somborn; und Zufolge der Bescheinigung des Ober-Gerichtschreibers Zimmermann zu Düsseldorf vom 20ten April 1822 nach welchen die Erfüllung der Kaufbedingungen nicht nachgewiesen worden sind, soll vorgeschriebenes Gut auf Gefahr und Kosten des Ackermanns Johann Peter Huth in Somborn als gerichtlicher Ansteigerer dasselben, laut Protokoll vom 29. Dezember 1821 beim Königl. Landgericht zu Düsseldorf abermals verkauft werden.

Diese vorbezeichnete Immobilien wurden auf Anstehen obgenannten Wilhelm Peckhaus, gegen die Wittwe Johann Schmitz, Maria Gertrud geborne Peckhaus Ackersfrau zu Möbeck in Somborn und deren darin genannten Kindern, durch Protokoll des Gerichts-Executors P. A. Dahm vom 27. August 1821 in gerichtlichen Beschlag genommen. Abschriften dieses Beschlagnehmungs-Aktes wurden dem Herrn Schmachtenberg Bürgermeister zu Hahn, und dem Herrn von Woringen, Gerichtschreiber des Friedensgerichts Bezirk Elberfeld zugestellt.

Der erwähnte Beschlagnehmungs-Act wurde zu Düsseldorf auf der Hypotheken-Kammer am 28. August 1821 und auf der Gerichtschreiberey des Landgerichts daselbst den 30. nemlichen Monats und Jahrs eingetragen.

Die erste wiederhohlte Verkündigung der Verkaufsbedingungen wird in der öffentlichen Sitzung des Königl. Landgerichts zu Düsseldorf Montag den 10. Juni 1822 statt haben.

Der unterzeichnete Advocat-Anwalt Cremer zu Düsseldorf daselbst in der Alleestraße wohnend, ist beauftragt gedachten Peckhaus in dieser Sache abermals zu vertreten, und bietet zur vorläufigen Ausstellung 600 Berliner Thaler.

Düsseldorf den 23. Mai 1822.

Cremer,
Advocat-Anwalt.

Gerichtlicher Verkauf.

Morgen Dienstag den 28ten May d. J. werden durch Unterzeichneten in Monheim verschiedene Sorten Cottune, circa Tausend Ellen betragend, circa siebenhundert Ellen Siamose verschiedener Gattung, einige Stücke schwarzen und blauen Manchester, sodann acht Ohmen Brandwein, des Vormittags zehn Uhr auf dasigen Marktplatz an den Meist- und Letztbiethenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkaufet werden.

Düsseldorf den 23. May 1822.

Conrad Huthsteiner
Gerichtsexecutor.

Dienst-Gesuch.

Ein Mann von gesetzten Jahren, welcher seit mehreren Jahren als Kutscher und Reitknecht conditionirt hat, und mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht je eher, je lieber als Kutscher oder Reitknecht eine Condition. Bei der Expedition das Nähere.

In der Krämerstraße Nro. 158 steht der erste Stock bestehend aus 3 Zimmer nebst 2 Alkofs, Speicher und Kellergelaß zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Eine Person im Mittelalter mit guten Zeugnissen versehen, wünscht in der Stadt oder auf dem Lande als Haushälterin eine Condition; daß Nähere bey der Expedition.

Pferde in Miethe zu haben (Krämerstraße Nro. 158)

Literärische Anzeigen.

J. Glatz Andachtbuch oder Erhebung des Geistes und Herzens zu Gott. zunächst für die Jugend beiderlei Geschlechts. Auch als Confirmations-Geschenk zu benutzen. (Sauber eingebunden in Scheide 1 Rth. 18 sgr.

J. Glatz Andachtsbuch für gebildete Familien ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses (Mit einem Titelkupfer (Sauber gebunden in Scheide. 1 Rth. 48 sgr.

E. Klose, die Abendmahlsfeier. Ein Erbauungebuch für gebildete Christen; dritte Auflage. (Sauber gebunden in Scheide.) 1 Rth. 30 sgr.

L. v. Bogatzky goldenes Schatzkästlein der Kinder Gottes deren Schatz im Himmel ist; bestehend in auserlesenen Sprüchen der heiligen Schrift 2 Theile 3te Aufl. (Sauber gebunden in Scheide.) 2 Rth 15 sgr.

Andachtsbuch für Gebildete aus allen Ständen. Mit vorzüglicher Rücksicht auf die heranwachsende Jugend beiderlei Geschlechts. Von Georg Conrad Horst mit einem Kupfer. Dritte verbesserte und mit einem Anhange über die neuesten Zeitbegebenheiten u. s. w. vermehrte Auflage. (Frankfurt am Main.) 2 Rth.

Bei A. C. Trost.

Diese Zeitung erscheint täglich. Der Preis ist in der Expedition (Krämerstraße) 1 berliner Thaler oder 30 Silbergroschen fürs Quartal, wofür sie auch das hiesige Oberpostamt an alle wohllöbliche Post-Aemter liefert. Einrückungen werden mit 8 Pfenningen (oder 2 sgr.) für die gedruckte Zeile vergütet.

Düsseldorf gedruckt bei A. C. Trost Krämerstraße Nro. 158